

Stellungnahmen der Verwaltung zu den Anregungen aus den beiden Workshops

Problemanalyse

Die Abfrage der Teilnehmer im 1. Workshop am 27.09.2006 ergab drei Schwerpunkte: zum einen wurden Forderungen an Politik und Verwaltung aufgestellt, zum anderen wurde mehrfach die Aussage getroffen, dass teilweise noch bestehende Hürden in der Zusammenarbeit zwischen Verbänden und Behörden abgebaut werden sollten. Ein weiteres Problem stellt sich für viele Beteiligten im Umgang mit den Hundehaltern in Erlangen. Im einzelnen:

Hunde:

Bemängelt wurde, dass im Stadtgebiet kein genereller Leinenzwang besteht, dass nicht ausreichende Hundetütenbehälter aufgestellt sind und leider der im Röthelheimpark tätige Hundekümmerner nicht im Stadtwesten eingesetzt wird. Ein weiteres Defizit besteht jedoch auch darin, dass in manchen Bereichen Leinenpflichten bestehen, hier aber mangels ausreichendem Personal keine ausreichenden Überwachungstätigkeiten geleistet werden können. Als positives Beispiel werden die jüngsten Bestrebungen und Ergebnisse in Nürnberg („Die Abendzeitung vom 27.09.06“) gewertet.

Finanzen / Zuschüsse an Naturschutzverbände:

Seitens der BN-Vertreter wurde gewünscht, dass die Verwaltung noch mehr Flexibilität bei der Verwendung des alljährlichen Zuschusses zeigt. Das Problem besteht für den Verband in erster Linie darin, dass der Stadtrat nach einer Vorprüfung der Verwaltung die Bezuschussung konkreter Projekte beschließt, die jedoch oftmals durch unvorhersehbare Umstände nicht oder nicht vollständig realisiert werden können. Beim Verwendungsnachweis des Zuschusses ergeben sich daher oftmals Probleme.

Die Anregungen im einzelnen:

Eine von der Stadt gewünschte effektive Ehrenamtsarbeit erfordert generell ein größeres Maß an städt. finanzieller Unterstützung.

Das Team Naturschutz des Umweltamtes schöpft die ihm zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel alljährlich vollends aus. Eine Erhöhung der Haushaltsansätze ist angesichts der allgemeinen Finanzlage der Stadt nicht absehbar.

Die an die Erlanger Naturschutzverbände (ohne rechtliche Verpflichtung) geleisteten Zuschüsse blieben mit einem Volumen von insgesamt rd. 25.000 EURO während der letzten fünf Jahre stabil.

Zusammenarbeit mit Behörden:

Es erging der generelle Hinweis, dass in der Verwaltung teilweise noch zu bürokratisch gearbeitet wird (z.B. beim Plakatieren durch Naturschutzverbände); dies erfordert bei den ehrenamtlich Tätigen einen zusätzlichen Zeitaufwand.

Die Plakatierung im öffentlichen Raum ist seitens der Stadtverwaltung seit 2003 mit dem E-Werk vertraglich geregelt. Danach verwaltet das E-Werk ein Kontingent von 300 Dreieckständern und 13 Litfasssäulen im Stadtgebiet. Grundsätzlich werden alle Veranstalter bzw. alle Plakatierungsanträge werden an das Ordnungsamt gerichtet und anschließend über das E-Werk abgewickelt. Jeder Veranstalter kann seine Veranstal-

tung über das E-Werk frühestens 14 Tage vor Beginn der Veranstaltung und mit maximal 60 Plakaten bzw. mit einem Angebot des E-Werks 3 x 33 Plakate bewerben. Davon dürfen im Innenstadtbereich maximal 45 Plakate aufgehängt werden.

Dem Ordnungsamt sind bislang keine Schwierigkeiten bei den Naturschutzverbänden bekannt.

Seitens der Verwaltung genannte Fristen werden oftmals zu kurz gesetzt, Stellungnahmen der Verbände werden auch in Ferienzeiten erbeten (Leistungsdruck)

Das Stadtplanungsamt kann hierbei nur zu Fristen / Stellungnahmen im Zusammenhang mit der Bauleitplanung Stellung nehmen. Die hierfür vorgesehenen Fristen betragen im allgemeinen 4 Wochen und entsprechen damit auch den gesetzlichen Vorgaben nach BauGB. Sie sind aber auch aus fachlicher Sicht ausreichend bemessen. Längere Fristen sind theoretisch möglich, führen aber zu entsprechend längeren Verfahrenszeiten, was aus Sicht des Planungsamtes im Hinblick auf stringente Verfahrensabläufe dringend zu vermeiden ist.

Die Beteiligungen werden – soweit es die oftmals engen Zeitpläne der Verfahren erlauben – außerhalb der Ferienzeiten durchgeführt. Allerdings sind durch die große Anzahl der über das Jahr verteilten Schulferien sowie die vorgegebenen Sitzungstermine mit den jeweiligen Vorläufen Überschneidungen mit Ferienzeiten sehr schwer auszuschließen. Soweit aber eine Berücksichtigung nicht möglich ist, liegen immer Teile der Beteiligungen außerhalb der Ferienzeiten.

Notwendige Biotoppflegemaßnahmen (insbes. am Kuhwasen) werden oftmals nicht rechtzeitig durchgeführt.

Neben dem finanziellen Rahmen, der alljährlich immer nur einige kleine Maßnahmen neben der regulären Pflege zulässt, ist z.B. beim Kuhwasen zu bedenken, dass eine Gasleitung darunter liegt. Es gibt also auch immer zusätzliche Probleme bei einzelnen Maßnahmen, die die Umsetzungen erschweren, den ehrenamtlich Tätigen aber nicht bekannt sind.

Vor Pachtvergaben seitens der Stadt sollte das „KnowHow“ von ehrenamtlich Tätigen ins Kalkül gezogen werden.

Auch beim Umweltamt wird nicht jede Fläche von der Liegenschaftsverwaltung angefragt. Dieser Punkt wird nochmals mit dem Liegenschaftsamt erörtert.

Bei angefragten Flächen prüft das Umweltamt diese auf ihren Naturschutzwert und leitet entsprechende Maßnahmen ein. Dies kann die Herhausnahme aus der Verpachtung sein oder auch Auflagen für die Verpachtung beinhalten.

Ehrenamtlich Tätige werden durch die Verwaltung über behördliche Maßnahmen oftmals zu spät unterrichtet.

Die städt. Dienststellen sind nicht in der Lage, bei allen behördlichen Maßnahmen die ehrenamtlich Tätigen im Vorfeld zu unterrichten. Eine stets aktuelle Informationsquelle über behördliche Maßnahmen bietet die Homepage der Stadt (www.erlangen.de), auf der auch weitergehende Hinweise zu städt. Ämtern bestehen, um nähere Informationen einzuholen.

Das Umweltamt informiert die in der Naturschutzwacht ehrenamtlich tätigen Personen regelmäßig (monatlich) über die behördliche Naturschutzarbeit.

Die ehrenamtlich Tätigen wünschen Sie bei ihrer Arbeit mehr Unterstützung durch die Polizei (z.B. bei Kontrollaufgaben).

Die Polizei Erlangen-Stadt teilt mit, dass eine generelle Unterstützung nur in Form von gemeinsamen Streifengängen der Sicherheitswacht und der Naturschutzwacht angeboten werden kann. Die Polizei unterstützt die Naturschutzbehörde und die im Auftrag der Behörde tätigen Personen im übrigen im Rahmen ihrer personellen Möglichkeiten. Ansprechpartner ist die pol. Diensthundestaffel, Herr Kupfer, Tel. 760-155.

Umweltbelange werden generell zu wenig in die Bauleitplanung eingebunden.

Im Rahmen eines städtebaulichen Verfahrens werden grundsätzlich alle diese Planung betreffenden Belange erhoben. Umweltbelange bilden einen bedeutenden Teil von allerdings mehreren, sich regelmäßig auch widersprechenden Teilaspekten. Aufgabe der Stadtplanung ist es gemäß §1 Abs. 7 BauGB, alle öffentlichen und privaten Belange – zu denen damit auch die Umweltbelange gehören – gerecht gegeneinander und untereinander abzuwägen. Hierdurch wird sichergestellt, dass auch die Umweltbelange in die Bauleitplanung eingebunden sind.

Der direkte Zugang zum Natur- und Umweltzentrum (NUZ) des BN muss dringend wieder ermöglicht werden (städt. Grundstück).

Das Liegenschaftsamt teilt mit: Der Zugang ist grundsätzlich von beiden möglichen Zugangswegen geöffnet. Im südlichen Zugangsbereich befindet sich ein Tor, das nicht verschlossen ist. Lediglich das Betreten muss auf eigene Gefahr erfolgen, da die Wege nicht verkehrssicher gehalten werden.

Eine Mitarbeiterin der Naturschutzwacht plädiert für die Ausweisung eines Wegenetzes im Regnitztal für eine klare Besucherlenkung. Notwendige Beschilderungen müssen einerseits kurz und prägnant, andererseits für den Erholungssuchenden klar und verständlich abgefasst sein.

Die Anregung ist als Projekt im Rahmen des Jahresmottos 2007 vorgemerkt; eine neue Beschilderung ist sehr kostenintensiv; derzeit können keine Zusagen über die Realisierung erfolgen.

Die ehemals behördlich durchgeführte Umweltberatung für Bürger wird immer mehr auf die ehrenamtlich Tätigen in den Verbänden „verschoben“.

Das Umweltamt berät die Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der personellen Möglichkeiten; die Energieberatung wird federführend durch die Erlanger Stadtwerke AG wahrgenommen.

Eine starke personelle Fluktuation innerhalb der ehrenamtlich Tätigen macht geplante Aktionen/Vorhaben oft schwer kalkulierbar.

Die Fluktuation kann durch die Verwaltung nicht beeinflusst / gesteuert werden, jedoch wird auf die Möglichkeiten des seit kurzem bestehenden Internetauftritts zum Ehrenamt hingewiesen – s. spätere Ausführungen.

Ein Mitarbeiter der Naturschutzwacht beklagt den zunehmend mangelhaften Umgang von Erholungssuchenden mit der Natur.

Das Umweltamt bringt Verstöße gegen Naturschutzgesetze und –Verordnungen regelmäßig zur Anzeige. Die Ahndung übernimmt das städt. Rechtsamt.

Was kann aus Sicht der ehrenamtlich Tätigen in Naturschutz verbessert werden ?

Der BN wünscht sich eine Unterredung mit den im Vollzug der BaumschutzVO tätigen Mitarbeitern des Umweltamtes, da sich oftmals Bürger wegen gefällter Bäume an den Verband wenden, diesem aber das Hintergrundwissen fehlt.

Das gewünschte Gespräch findet am 15. Januar 2007 um 17.30 Uhr statt.

Eine Vereinfachung des Zuschussverfahrens an Verbände wird gewünscht (Erhöhung der Aufwandspauschale), generell sollten die zuständigen Gremien der Stadt mehr Geld für Umwelt- und Naturbelange bereitstellen (insbesondere wenn größere Biotoppflegearbeiten anfallen).

Umwelt- und Rechnungsprüfungsamt haben hier eine Lösung zu einem vereinfachten Zuschussverfahren erarbeitet:

Aus Sicht des Rechnungsprüfungsamtes spricht nichts dagegen, in den Ausschussvorlagen zur Bewilligung der Zuschüsse künftig einen Passus aufzunehmen, der das Umweltamt oder das Umweltreferat ermächtigt, nicht zu realisierende Projekte durch andere zu ersetzen. Dabei muss aber sichergestellt sein, dass

- § **die Genehmigung der Projekte durch das Amt/Referat vor Projektbeginn erfolgt und**
- § **ein derartiges Entgegenkommen von den Organisationen nicht dazu genutzt werden darf, problematische oder bereits abgelehnte Projekte durch „die Hintertür“ nun doch zu realisieren.**

Entscheidend aus Sicht der Rechnungsprüfung ist stets, bei allen Zuschussangelegenheiten zu gewährleisten, dass die städtischen Mittel zweckentsprechend verwendet werden und dies von den Zuschussempfängern nachgewiesen wird.

Die Zusammenarbeit zwischen Umweltamt und den ehrenamtlich Tätigen läuft optimal und macht Freude; einige ehrenamtlich Tätige wünschen sich dennoch einen weiteren Bürokratieabbau und regen an, die gute Zusammenarbeit weiter auszubauen, so z.B. eine vermehrte Einbindung von ehrenamtlich Tätigen in städt. Planungen zu gewährleisten.

- kein Erörterungsbedarf –

Für Biotoppflegemaßnahmen der Verbände wäre eine Ausleihe von Maschinen und Geräten bei der Abt. Stadtgrün wünschenswert.

Der städt. Eigenbetrieb lehnt grundsätzlich die Ausleihe von größerem Gerät aus Sicherheitsgründen ab. Kleineres Arbeitsgerät kann nach vorheriger Absprache mit der Abt. Stadtgrün (Herrn Cassens, Tel. 86 20 59) entliehen werden, wenn es nicht von der Abt. selbst benötigt wird.

Die in der Landschaftspflege tätigen Personen wünschen sich angesichts knapperer öff. Finanzmittel einen „Runden Tisch“ zur Abstimmung zukünftiger Arbeitsweisen.

Das Umweltamt steht dieser Anregung offen gegenüber. Interessierte Personen wenden sich an Herrn Rückel, Tel. 86 2575.

Die Verwaltung möge eine Umstellung auf ökologischen Landbau in den Bereichen, wo irgendetwas möglich, fördern.

Das Liegenschaftsamt teilt mit: Dies ist leider nicht möglich. Die Pachtverträge entsprechen den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung. Grundsätzlich sollen auch keine weiteren für die landwirtschaftliche Nutzung

unüblichen Auflagen getroffen werden, um die Verpachtung städt. Grundstücke nicht einzuschränken. Die hätte Folgen für die Verpachtbarkeit und die Pachtzinshöhe.

Die im Naturschutz tätigen Personen wünschen sich einen direkten Zugang zur Ehrenamtsbörse (Fr. Hill). In der Kontaktbörse zum Ehrenamt soll auch nach einmalig freiwilligen Personen für einen Einsatz in der Naturschutzarbeit gesucht werden (Einbindung der Presse erwünscht).

Scheinbar ist bei dem Vortrag von Frau Gregor ein Missverständnis entstanden. Derzeit verfügt die Stadt noch über keine Ehrenamtsbörse. Allerdings wurde inzwischen ein „Ehrenamtsauftritt“ im Internet aufgebaut, der seit Anfang Dezember 2006 freigeschaltet ist:

<http://87.139.53.240/ea/ehrenamt/>

Ehrenamt online! bietet folgende Funktionen:

Die Bürgerinnen und Bürger können über die ca. 500 bereits erfassten ehrenamtlichen Gruppen, Institutionen und Vereine in Erlangen recherchieren.

Die ehrenamtlichen Gruppen, Institutionen und Vereine können sich, soweit sie nicht schon im System erfasst sind, selbst registrieren. Neue Einträge werden nach Prüfung und Freigabe durch die Stadt Erlangen veröffentlicht.

Die ehrenamtlichen Gruppen, Institutionen und Vereine können ihre Ziele und Aufgaben strukturiert vorstellen und Ansprechpartner nennen. Die eigenen Inhalte können nach einer Authentifizierung mit Benutzername und Passwort im Kundenbereich jederzeit selbst bearbeitet bzw. aktualisiert werden. Die Zugangsdaten erhalten alle bereits im System erfassten Gruppen, Institutionen und Vereine beim Büro für aktive Bürgerinnen und Bürger; neu Hinzukommende bei der Online-Registrierung.

Die registrierten ehrenamtlichen Gruppen, Institutionen und Vereine können Angebote für ehrenamtliche Tätigkeiten veröffentlichen.

Alle an ehrenamtlichem Engagement interessierte Bürgerinnen und Bürger, können Ihre Bereitschaft zur Mitarbeit anbieten und Ihre individuellen Vorstellungen angeben. Sie erhalten dann ebenfalls persönliche Zugangsdaten, mit denen sie ihre Angaben jederzeit selbst ändern können.

Für registrierte Gruppen, Institutionen und Vereine besteht die Möglichkeit, Veranstaltungshinweise selbst zu veröffentlichen.

Zum Meinungs austausch über ehrenamtliche Themen steht ein öffentliches Diskussionsforum bereit.

Eine generelle verstärktes Vorgehen der Verwaltung gegen Naturstörer wird gewünscht. Es fehlen generelle Kontrollorgane wie Parkwächter und Hundekümmerner (wie z.B. in Nürnberg).

Die Nürnberger Regelung gilt nur im Innenbereich der Stadt. Eine verstärkte Kontrolle kann in Erlangen aus personellen Gründen nicht erfolgen. Das Angebot der Polizei (Seite 1) wird im Rahmen der Organisation der Naturschutzwacht durch das Umweltamt weiterverfolgt.

Ein Mitglied des Naturschutzbeirates wünscht sich zukünftig eine bessere Information darüber, wie der Stadtrat und der Umweltausschuss die Beschlüsse des NatB umgesetzt hat.

Die Anregung ist Bestandteil des neu eingeführten strategischen Managements bei der Stadt Erlangen. Ab dem 01.03.2007 sind durch die Verwaltung zielbezogene Stadtrats- und Ausschussvorlagen zu erstellen, bei denen auch eine Beschlusskontrolle zu gewährleisten ist.

Kinder und Jugendliche sollten im Rahmen des Heimatkundeunterrichts näher an die Umwelt und Natur „vor der Haustüre“ herangeführt werden. Naturkundliche Führungen für Grundschulkind- und Lehrer werden angeregt.

Der zuständige Mitarbeiter des Umweltamtes teilt hierzu mit:

Es ist fachlich unbestritten, dass eine Sensibilität für Belange der Umwelt und ein daraus resultierendes umweltfreundliches Verhalten in hohem Maße von den Erfahrungen der Kindheit und Jugend geprägt werden. Auch der Erlanger Stadtrat hat immer wieder die Bedeutung dieses Aufgabengebietes hervorgehoben.

Auch wenn die Stadt Erlangen keinen direkten Einfluss auf das Lerngeschehen in staatlichen und privaten Schulen hat, so ist sie doch seit Jahren dabei, ein attraktives Angebot für Schulklassen zu schaffen oder – soweit dies mit eigenen Kräften nicht möglich ist – zu fördern. Besonders zu nennen sind dabei

- die „Naturschutzwoche“ am Exerzierplatz, die in den letzten Jahren fast alle Erlanger Schulen erreichte und die im „Umweltjahr 2007“ mit besonderen Attraktionen aufwarten wird;

- die seit mehr als einem Jahrzehnt kontinuierlich stattfindende Informations- und Motivationsarbeit zum Thema Abfall, die fest verknüpft ist mit der Aktion „Saubere Stadt – sauberer Wald – saubere Gewässer“;

- die Kinder- und Jugendarbeit von Umweltverbänden, des Walderlebnisentrums, von freiberuflichen UmweltpädagogInnen und von Jugendverbänden,

- der „Mittelfränkische Umwelttag“ der Grund- und Hauptschullehrer, der mit hoher Beteiligung im Oktober 2006 in Erlangen stattfand und vielen Lehrkräften Ideen und Material für die Behandlung umweltrelevanter Themen vermittelte sowie

Es besteht der Eindruck, dass die Nachfrage nach Führungen und Unterrichtseinheiten für Kinder und Jugendliche im Bereich des Umweltschutzes kontinuierlich zunimmt. Weitere Anregungen werden gerne entgegengenommen durch:

Hrn. Meinardus, Tel. 86 29 34, Mail: ruediger.meinardus@stadt.erlangen.de

Vor einigen Monaten haben mehrere Mitarbeiter der Erlanger Naturschutzverbände zudem die Initiative „Treffpunkt: Umweltbildung“ ins Leben gerufen. Die Initiative wird im kommenden Jahr eine Internet-Plattform schaffen, die beispielweise interessierten Pädagogen den Zugang zu Führungen, fachlichen Themen für den Heimatkunde-Unterricht etc. erleichtert. Der Erlanger Naturschutzbeirat hat die Initiative vor kurzem finanziell gefördert.

Der Naturlehrpfad im Regnitztal sollte wiederhergestellt werden, neue Erkenntnisse hierin eingearbeitet werden.

Das Umweltamt und der städt. Eigenbetrieb „Stadtgrün“ haben Ende Oktober 2006 vereinbart, von einer Wiederherstellung des Pfades aus Kostengründen abzusehen. Die beim Campingplatz aufgestellte sehr unansehliche Informationstafel wurde aus diesem Grunde inzwischen abgebaut.